

L00951 Arthur Schnitzler an Hugo
von Hofmannsthal, 27. 7. 1899

VELDEN, PENSION PUNDSCHU

27. 7. 99.

mein lieber Hugo; etwa am 5. Auguft foll von TOBLACH aus die Fußtour angetreten werden, Richard, (der bis dahin mit der Novelle fertig ift und der neulich, in
5 viel befferer Stimm als ich vermuthet, hier war, und den ich Soñtag am MILLSTÄTTERfee sehe), WASSERMANN, ich, (am End auch Rob. Hirschfeld und weñ er sich dazu entfchließt Gustav Schwk.); südtirolifche Pässe, Ende etwa 15. Auguft in Trient, RESP. Bozen. Zweite Hälfte Auguft verbring ich in Ifchl. ^{^1}S^vo käme dann, wie es ja auch Ihnen lieb wäre, unfere thuringifche Radpartie Anfang September.
10 Bleiben wir aber dabei, wenns möglich.
– Ich habe zu arbeiten begonnen; das Stück; es war doch weiter als ich gedacht, und wenn ich auch auf der Reife arbeiten kann, bin ich im Herbft am Ende fertig. Manchmal fcheints mir dñs es was werden könnte – oft aber bin ich wie vor den Kopf gefchlagen. Das Gefühl hab ich halt noch immer, dñs ich nicht weiß – für
15 wen eigentlich –?
– Schreiben Sie mir gleich ein Wort nach TOBLACH, Südbahnhotel. Wo werden Sie in der 2. Hälfte Auguft fein? Und was Ihr Stück anlangt, fo darf man ja da wirklich fagen: »Glück auf –«?
Das Bad hier war prächtig; nun freu ich mich aber, dñs ich wieder woanders hinkomme. Wafferm. fchreibt feinen Roman ab. –
20 – In TOBL. bin ich noch mit Mama u Schwester.
Herzlichft Ihr

Arth

© FDH, Hs-30885,85.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1278 Zeichen
Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

☞ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 127–128.